

Die Dreigroschen Oper, von Bertold Brecht, 1928

Die "Dreigroschenoper" wurde 1928 uraufgeführt und ist eine Adaption von John Gays "Beggar's Opera" (1728). Brecht und der Komponist Kurt Weill schufen das Stück als Antwort auf das aufkommende faschistische Regime in Deutschland und die zunehmende soziale Ungleichheit während der Weimarer Republik. Die "Dreigroschenoper" präsentiert eine satirische Darstellung der Gesellschaft, die auf der Oberfläche humorvoll und unterhaltsam ist, aber tiefgründige soziale und politische Kritik enthält.

Die Geschichte folgt dem Gangster Macheath, der sich in Polly Peachum verliebt, die Tochter eines korrupten Geschäftsmannes. Brecht zeigt auf, wie die Grenzen zwischen Gut und Böse verschwimmen, wenn alle Charaktere — ob Kriminelle oder Geschäftsleute — ihre eigenen egoistischen Interessen verfolgen.

Bertolt Brechts "Dreigroschenoper" ist ein Meisterwerk politischen Theaters, das die Gesellschaft kritisch hinterfragt. Die Themen Korruption, soziale Ungleichheit und moralische Ambiguität sind heute noch relevant. Brechts episches Theater fordert das Publikum heraus, über die dargestellten Themen nachzudenken und ihre eigene Rolle zu erkennen. Die "Dreigroschenoper" betont die Bedeutung von Kunst und Theater als Mittel zur Gesellschaftskritik und als Antrieb für Veränderung.

Themen:

- Spaltung in arm und reich
- Verschwommenheit von Gut und Böse
- Egoismus in der Gesellschaft
- Korruption

Zusammenhang mit Geldphilosophie und den MoneyMuseum-Geldkursen:

• **Video Geld und Zeit III: Arm und Reich**

Geld treibt die Menschen an, Reichtum und Macht über die Natur zu erlangen. Staaten versprechen Wohlstand für alle, indem sie das kapitalistische System fördern, das auf dem Wachstum von Geld basiert. Doch die Realität zeigt, dass diese Versprechen Lügen sind, da eine Milliarde Menschen hungern und die Natur systematisch zerstört wird.

• **Video Geld und Macht I: Eigentum**

Das moderne Wirtschaftssystem basiert auf dem Konzept des Privateigentums an Produktionsmitteln, einschließlich Land und Ressourcen. Diejenigen, die über ausreichend finanzielle Mittel verfügen, können Land und Ressourcen erwerben und kontrollieren, um damit Waren und Dienstleistungen zu produzieren und zu verkaufen. Dies führt oft zu einer Ungleichheit in der Verteilung von Land und Ressourcen und zu Situationen, wie sie Steinbeck beschreibt, wo Nahrungsmittel verschwendet werden, während andere hungern. Es gibt aber auch andere Eigentums-Konzepte.

• **Video Geld und Beziehung I: Individuum**

Erst die geldvermittelte Gesellschaft der Neuzeit hat das Ich hervorgebracht und bedingt. Geld macht jeden zum individuellen Bezugspunkt, da jeder Einzelne als Geldbesitzer fungiert und es besitzen muss, um zu überleben. Dieser individuelle Bezug auf Geld bindet jeden an alle anderen Menschen als Geldbesitzer und schafft

ein abstraktes Gesamt.

- **Video Geld und Beziehung II: Gesellschaft**

Politik und Gesellschaft werden oft als Gegensätze betrachtet, wobei die Gesellschaft als die Gesamtheit der Bürger verstanden wird, die nicht in politische Entscheidungen involviert sind. Eine geldvermittelte Gesellschaft stiftet jedoch den Zusammenhang zwischen ihren Mitgliedern durch die Abhängigkeit voneinander, die durch Geld entsteht. Das Leben eines jeden hängt davon ab, dass er Geld verdient, um seine Bedürfnisse zu erfüllen, aber er kennt nicht die Menschen, für die er arbeitet. Diese Vereinzelung führt zu Konflikten, die auf dem Ausschlussprinzip beruhen, das durch Geld gesetzt wird. In einer Gesellschaft, in der fast alles nur für Geld zu haben ist, sind Menschen von fast allem grundsätzlich ausgeschlossen, wenn sie es nicht bezahlen können.